

Titeldaten

Titel: Hamburger Echo
Datum: Mittwoch, den 3. September 1924
Band: 38
Ausgabe: 242, 03.09.1924
Standort: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19240903

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich einmal, außer den 2. Feiertagen.
Wochenspreis: monatlich 2,50 Mark, wöchentlich 0,50 Mark für Adressen 0,55 Mark. Auch durch Post zu beziehen. Preise freibleibend.
Redaktion: Heilandstraße 11, erster Stock. Fernsprecher: 616 1091/1092. Verantwortlicher Redakteur: Paul Hugbom, Altona. Buchhandlung: Gebrüder Schönbach, Heilandstraße 11, erster Stock.

Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abonnementpreise verstehen sich in Goldmark: die halbjährliche 40 Pf., die vierteljährliche 20 Pf., die monatliche 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 45 Pf., die vierteljährliche 25 Pf., die monatliche 12 Pf. 50 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 50 Pf., die vierteljährliche 30 Pf., die monatliche 15 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 55 Pf., die vierteljährliche 35 Pf., die monatliche 17 Pf. 50 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 60 Pf., die vierteljährliche 40 Pf., die monatliche 20 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 65 Pf., die vierteljährliche 45 Pf., die monatliche 22 Pf. 50 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 70 Pf., die vierteljährliche 50 Pf., die monatliche 25 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 75 Pf., die vierteljährliche 55 Pf., die monatliche 27 Pf. 50 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 80 Pf., die vierteljährliche 60 Pf., die monatliche 30 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 85 Pf., die vierteljährliche 65 Pf., die monatliche 32 Pf. 50 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 90 Pf., die vierteljährliche 70 Pf., die monatliche 35 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 95 Pf., die vierteljährliche 75 Pf., die monatliche 37 Pf. 50 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Kriegs- und Besatzungsgebiete: die halbjährliche 100 Pf., die vierteljährliche 80 Pf., die monatliche 40 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).

Hamburger Echo

Nr. 242.

Mittwoch, den 3. September 1924

38. Jahrgang.

Der Januskopf der Kommunisten

Von E. H. Dan.

Bekanntlich hat der letzte Kongreß der kommunistischen Internationalen die Sprengung einer Verständigung auf Grund des Sachverständigenratschlags als Hauptaufgabe der kommunistischen Außenpolitik, und die Sozialdemokratie als den Hauptfeind des Kommunismus bezeichnet. Die Sozialdemokratie und die sogenannten Arbeiterregierungen seien nichts anderes als eine von der Bourgeoisie aufgestellte Kulisse, hinter der ein neuer Weltkrieg vorbereitet werde. MacDonald, Stauning und andere „Menschenweiser“ seien Lakaien des Kapitals, bewußte Betrüger der Arbeiterklasse, geheime Agenten des Militarismus. Gegen sie müsse der „erste Stoß“ geführt werden.

Diese obfluren „Gedankengänge“ werden in allen Variationen in der russischen bolschewistischen Presse wiederholt, und zwar nicht nur in Broschüren, sondern auch in Reden; so hat der bolschewistische Hofpoet Demjan Bedny in der Moskauer „Pravda“ die Hoffnung ausgesprochen, daß MacDonald und das ganze übrige Gesindel bald an der Laterne baumeln“ würden.

Hinter den Moskauer Rednerinnen suchen auch ihre ausländischen Lehrlinge nicht zurückzutreten. Noch vor wenigen Tagen hat Ruth Fischer im deutschen Reichstag den Katholizismus Sinowjews und alle von den kommunistischen Lehrbüchern empfohlenen Schimpfwörter gegen die Sozialdemokratie gehoramt und pflichterfüllt wiederholt.

Und dennoch wäre es falsch, anzunehmen, daß Ruth Fischer das „letzte Wort“ der Kommunisten verkündet hat, und daß sie an dem Lutherwort festhalten „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“. Daß die Kommunisten gegebenenfalls auch „anders können“, zeigt die im Rahmen der Sowjetregierung verlesene Deklaration Nalowskis in der letzten Sitzung der englisch-russischen Konferenz, die infolge der Erörterungen über die Londoner Reparationsverhandlungen in der westeuropäischen Presse vollkommen unbeachtet geblieben ist.

In dieser Deklaration hat die Sowjetregierung keineswegs den Standpunkt eingenommen, daß die Hauptaufgabe ihrer Politik in der Sprengung des Sachverständigenratschlags bestehe. Sie hat vielmehr durch den Mund Nalowskis verkündet, daß die vereinigten Regierungen aller Regierungen zur friedlichen Schlichtung aller strittigen Fragen eine der ständigen Methoden des internationalen politischen Lebens werden müßten; und daß die „Beseitigung des internationalen Friedens ein Ziel sei, das vor allen Regierungen stehe, und das den gemeinsamen Wünschen der arbeitenden Massen“ entspreche.

Auch in ihrer Londoner Deklaration haben die Bolschewisten natürlich nicht verhehlt, daß ein dauernder Friede ohne Beseitigung des Kapitalismus unmöglich sei. Aber sie haben aus diesem Satz keineswegs die Folgerung gezogen, daß das Proletariat, solange der Kapitalismus und die Kriegsgeschichte bestehen, sich nicht darum kümmern müsse, den Ausbruch neuer kriegerischer Konflikte zu verhindern, sondern nur darauf wachen müsse, daß eine neue Kriegskatastrophe den günstigen Boden für den „Bürgerkrieg“ und für eine „soziale Weltrevolution“ schaffe. Die bolschewistische Deklaration wendet sich vielmehr ausdrücklich gegen diese feindsich-verbrecherische Vorstellung und erklärt, daß „nur jene Friedensparteien realen Wert hätten, die von angestrengten und methodischen Bemühungen begleitet würden, die sozialen und politischen Gegensätze aus der Welt zu schaffen, die als Ursachen der Kriege dienen“. Die Deklaration fordert „eine eifrige diplomatische Arbeit der Regierungen und Bemühungen der Völker selbst“, um „die internationalen Beziehungen auf einen Boden zu stellen, der den Ausbruch neuer Konflikte in der Zukunft erschweren würde“; sie erklärt, daß „die Sowjetdelegation glückselig sein würde, von der britischen Delegation die Bereitwilligkeit Großbritanniens zu vernehmen, demnach eine internationale Abrüstungskonferenz einberufen“, und sie verkündet schließlich feierlich, daß „die Sowjetregierung nicht nur bereit ist, sondern es als ihre Pflicht betrachtet, ihren ganzen Einfluß auszunutzen, um das europäische Gleichgewicht nicht auf dem Boden der Militärbindnisse herzustellen, die stets zum Kriege führen, sondern auf dem Boden der Achtung vor dem Recht eines jeden Volkes auf eine unabhängige Existenz“.

Wie ersichtlich, ist das im Namen der Sowjetregierung vorgetragene Leitmotiv Nalowskis ein ganz anderes, als das von Sinowjew in Moskau und Ruth Fischer in Berlin. Die Erklärungen Nalowskis sind nichts anderes als ein offenkundiges Plagiat der ständigen Ausführungen der „berühmtesten“ Sozialdemokraten. Dementsprechend bereitet nun der „Menschenweiser“ MacDonald keineswegs im Auftrag der Bourgeoisie einen neuen Krieg vor, sondern er ist vielmehr bestrebt, den allgemeinen Frieden zu sichern. Und die Sowjetdelegation drängt jetzt

Aufruf an die Sozialdemokraten!

Am 29. August hat der Reichstag die Gesetze zur Ausführung des Londoner Vertrags angenommen. Der Vertrag ist in Kraft getreten. Das ist ein Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands und Europas.

Die Sozialdemokratische Partei hat sich für den Londoner Vertrag von Anfang an mit aller Energie eingesetzt; denn dieser Vertrag soll den Frieden festigen, die besetzten Gebiete von ihrer Sonderlast befreien, die militärische Räumung anbahnen, die Zahlungs- und Kontrollvorschriften unter das Maß des Ultimatums vom Mai 1921 herabsenken und Deutschland eine Ruhepause sowie eine Anleihe gewähren. Sollten sich seine immer noch schweren Lasten als unerträglich erweisen, so bleibt der Weg zur Verringerung durch neue Verhandlungen offen.

Der Vertrag eröffnet dem arbeitenden Volke Aussicht auf stabilere Wirtschaftsverhältnisse und bannet das Gespenst einer neuen Inflation. Er beruht auf der Anerkennung des Grundsatzes, daß die Lebenshaltung des deutschen arbeitenden Volkes nicht unter die der andern Kulturvölker herabgedrückt werden darf.

Jetzt kommt alles darauf an, diesem Grundgedanken Geltung zu verschaffen und der Masse des arbeitenden Volkes in Stadt und Land, Arbeitern, Angestellten und Beamten, die Kraft zu verleihen, die sie brauchen, um ihre traurige Lage zu verbessern.

Diese Aufgabe kann nur von der Sozialdemokratischen Partei in Verbindung mit den gewerkschaftlichen Organisationen gelöst werden. Stärkung der Partei und der Gewerkschaften ist mehr denn je die Forderung der Stunde.

In dem Augenblick, in dem es gelungen ist, durch den Londoner Vertrag die außenpolitische Bedrängnis zu mildern, drohen dem arbeitenden Volk von innen her schwere Gefahren. Seine Klassengegner sind am Werk, um durch Verlängerung der Arbeitszeit und Verteuerung der Lebensmittel, durch neue Bedrückung und Entziehung aller Zinsen auf seine Schulden zu wälzen. Sie wollen herrschen, um sich zu bereichern.

In Abwehr dieser volks- und arbeitereindlichen Bestrebungen kämpft die Sozialdemokratie für die Wiederherstellung des Achtstundentages, die Ratifikation des Abkommens von Washington, und gegen den neuen Hochschulzoll, der den Kern des Brotes nimmt, aber nur den Großen der Landwirtschaft nützt.

Um ihre gefährlichen Pläne zu verwirklichen, drängen die Deutschnationalen in die Regierung. Sie haben den Londoner Vertrag mit allen Mitteln bekämpft, alle Gesetze abgelehnt und nur bei einem, das Zweidrittelmehrheit erforderte, dem Eisenbahngesetz, die Hälfte ihrer Fraktion auf die Ja-Seite abkommandiert. Für diesen Dienst haben sie sich von der Deutschen Volkspartei eine Anzahl von Ministerstellen als Kaufpreis ausbedungen. Sie haben damit das unsauberste Geschäft abgeschlossen, das die politische Geschichte kennt, ein Geschäft, über das im ganzen Volk bis weit in die Reihen ihrer eigenen Partei hinaus die heftigste Entrüstung herrscht.

Keineswegs darauf, daß „Macdonald und das ganze übrige Gesindel bald an der Laterne baumeln“, sie erklärt vielmehr, daß sie „glücklich war, mit einer Regierung zu unterhandeln, die die Arbeiterklasse Englands vertritt“.

Ja, die Kommunisten können auch anders, — wenn es den Interessen der Moskauer Regierung entspricht! Deshalb gaulen man den irreführenden und betrogenen deutschen Arbeitern das Luftschloß eines Militärbindnisses mit Ruhm vor, während man den englischen Arbeitern, von denen man Unterstützung bei dem Abschluß einer Anleihe erwartet, das „europäische Gleichgewicht“ vertritt, gestützt nicht durch Militärbindnisse, die automatisch zum Kriege führen, sondern durch eine „reale“ Friedenspolitik. Der Januskopf der Sowjetdiplomatie weiß, wann und wo er „seinen ganzen Einfluß auszunutzen“, wann und wo er seine freundschaftlich lächelnden Friedensantlitze, wann und wo er seine grauenhaft perserische Kriegsgesicht zeigen soll. In Deutschland ist die Sozialdemokratie der Hauptfeind! In England jedoch paradiert Nalowski in entliehenen sozialdemokratischen Gewändern! Daß hierbei die englischen wie die deutschen Arbeiter in gleicher Weise betrogen werden, ist eine solche Kleinigkeit, daß die bolschewistischen Gemütsathleten sich darüber nicht die geringsten Kopfschmerzen machen.

Eine Partei, die das eigene Volk nach ihren eigenen Worten „in die Sklaverei verkauft“, um dafür Ministerposten und wirtschaftliche Vorteile einzuhandeln, verdient die Verachtung aller anständig Denkenden. Unter der Last dieser Verachtung müßte ein durch solchen Handel zustandgekommene Bürgerblockregierung sehr rasch wieder zusammenbrechen.

Die Bürgerblockregierung bedeutet Rückkehr des entwaflneten Deutschland in die Isolierung, Auspeitschung aller nationalistischen Instinkte des Auslandes, neue außenpolitische Unruhe und wirtschaftliche Zerrüttung. Sie bedeutet Entfesselung der furchtbaren sozialen Kämpfe und schwerste Bedrohung der Republik.

Gegen solche Gefahr muß das arbeitende Volk einig zusammenstehen.

Die Kommunisten, die diese Einigkeit hintertreiben, haben der Reaktion im Kampf um den Londoner Vertrag bis zur letzten Stunde Zutreibdienste geleistet. Sie haben den Vertrag bekämpft und im Bund mit den Galenkreuzern die rotsinnige Idee des russisch-deutschen Revanchekrieges gegen den Westen gepredigt. Sie haben als Arbeitervertreter, die zu sein sie vorgeben, durch Entfesselung wüster Ständel und Prügelnszenen das Ansehen der Arbeiterschaft in den Schmutz getreten.

Die Machtsstellung der Deutschnationalen im Reichstag beruht auf der Stärke der kommunistischen Fraktion. Das ist von den Deutschnationalen selbst mit aller Offenheit ausgesprochen worden.

Heute geht durch die Masse des arbeitenden Volkes ein Schrei: Fort mit Nationalisten und Kommunisten!

Millionen und Abermillionen begrüßten die Aussicht auf eine Reichstagsauflösung als Erlösung. Alles, was sozialdemokratisch fühlt und denkt, brannte darauf, zu kämpfen und Abrechnung zu halten. Weit über die Kreise der Sozialdemokratie hinaus fordert das Volk das Verschwinden eines Parlaments, das durch deutschnationale Schachergeschäfte und kommunistische Raubmenschen geschändet worden ist wie keines vor ihm.

Gemeinsam mit diesen ungeheuren Massen fordert die Sozialdemokratie: Auflösung des Reichstags! Das Volk soll gefragt werden, ob es den Bürgerblock und den Hochschulzoll will!

Beruft überall Versammlungen ein! Drückt den deutschnationalen Beutepolitikern, den wölfischen Brandstiftern und ihren kommunistischen Zutreibern den Stempel ihrer Schande auf die Stirn!

Genosseninnen und Genossen! Einig ist Deutschlands Arbeitervolk unüberwindlich. Einig kann es nur sein unter den alten Fahnen der deutschen Sozialdemokratie!

Ihr habt gezeigt, daß Ihr unter diesen Fahnen kämpfen wollt! Ihr werdet zeigen, daß Ihr unter ihnen siegen könnt! Berlin, 2. September 1924.

Der Parteivorstand.

Der britische Gewerkschaftskongreß weiß Moskau ab.

SPD. London, 2. September. Auf dem britischen Gewerkschaftskongreß in Hull hat am Dienstag ein kommunistischer Delegierter die Gründung einer neuen Gewerkschafts-Internationalen, die die Amsterdamer und Moskauer Internationalen umfassen soll, beantragt. Vorerwähnt war die englische Arbeiterbewegung, die der Antragsteller gerade von den Delegierten erfahren hat, die bisher als Freunde der Sowjetregierung angesehen wurden. Will Thorne, einer der ältesten britischen Sozialisten, sagte, daß die Frage irgendeiner Zusammenarbeit der britischen Gewerkschaften mit der dritten Internationalen gar nicht diskutierbar sei. Außerdem sei die unverständliche Sprache der Bolschewisten, die die alten Gewerkschaften als „Gelbe“ bezeichnen, ein unüberwindliches Hindernis für ein organisatorisches Zusammenarbeiten. Als eine kommunistische Delegierte aus Manchester dagegen protestierte, wurde dieser Protest durch einen Sturm der Entrüstung erstickt. James Sexton, ebenfalls einer der ältesten britischen Gewerkschaftler, sagte, man wisse von Moskau her Sympathien für den Kapitalismus vor, aber wir werden nicht verzeihen, daß die Sowjetregierung ihren völligen Mißerfolg dadurch eingestanden habe, daß sie jüngst in ein kapitalistisches Land gekommen sei, um sich dort Geld zu borgen.

Der Hof im Ried.

Novelle von Gustav Schröder.

[7] „Der hat das gar nicht versucht.“
„Und mit dem Leopold.“
„Ja, das ist wahr. Da hab' ich mir was vormachen lassen.“
Das kann nur sie verstehen.
„Selt? Es ist gut, daß Du das einsehst. Er muß was gemerkt haben. Für die Rufe ist er doch nicht nach Westfalen gegangen.“
Günzinger freut sich, daß sie ihn so herankommen läßt. Regina klappert mit dem Geschir, das sie für das Mittagbrot auf den Tisch stellt.
„Wie bist Du denn mit dem Hohmann zufrieden?“
„Nann gar nicht über ihn klagen. Ich denke, er über mich auch nicht.“
„Nein, er hat eben noch gesagt, daß er noch nie so einen Fleck gehabt hätte. Alsdann leb wohl, Regina, und wenn Du mich einmal brauchst, dann laß mir's sagen.“
Er geht. Regina ist genau wie die andern. Ein bißel kirre machen, dann klapp'l's. Bloß nicht mit der Tür ins Haus fallen.
Acht Tage drauf ist der Knecht aus dem Hause.
Regina weiß längst, daß er hinter Hermine her ist, aber so was ist noch nicht ohne weiteres ein Grund, ihn zu entlassen. Die Magd sagt der Herrin nichts davon. Sie traut sich zu, allein fertig zu werden.
Hohmann macht ihr schöne Augen. „Lapp“, sagt sie, „da kann ich andre haben.“ Er kneift sie in den Arm. Sie gibt ihm einen Stoß, daß er gegen den Türpfosten taumelt.
Eines Abends kommt sie aus dem Dorfe und hat eine Blechlanne in der Hand. Vor dem Tor fällt Hohmann über sie her. Die Magd in lodernem Jörn: „Du ausgemachter Strauchdieb!“ So laut, daß es die im Hause Wort für Wort

vernehmen. „Los läßt Du mich! Ich will Dir den Weg weisen! Los lassen, sag ich! Sie schlägt ihm die Blechlanne ins Gesicht. Der scharfe Eisenring am Fuße gräbt sich in seine Wange. Eine tiefe, stark blutende Wunde.“

Regina hinter den zweien: „Hermine!“
„Er soll mich in Ruhe lassen! Nun hat er seinen Denzettel. Ist mir egal. Ich geh' mit vor das Gericht, ich will ihm die Kapittel aufschlagen.“ „Komm in die Stube, Hohmann.“ Da ist Wasser, mach Dir das Gesicht ab.“ Er reinigt sich, Regina zieht den Schmutz im Schrank auf und langt Geld und Papiere heraus.

„Ich will Dir den Kopf verbinden, und morgen wirst Du wohl zum Doktor gehen müssen.“ — So. — Nun komm daher. Zähl nach. Das ist Dein Lohn, vier Wochen über die gesetzliche Frist als Schmerzensgeld. Da das Krankengeld, die Karten, und was Dir sonst gehört. Ich bin zufrieden mit Dir gewesen, aber nun geht das nicht mehr. Jakob wird Dir Dein Zeug tragen helfen, wenn Du das willst. Günzinger wird ein Bett für Dich haben. Wenn nicht, kannst ja beim Wirtz bleiben.“

Jakob kehrt zurück. „Er muß beim Wirtz bleiben. Günzinger nimmt ihn nicht. Ihm so eine Schande zu machen, hat er gesagt. Du sollst's ihm nicht nachtragen. Er könne nichts dafür.“

„So. — Jakob, laß den Hund die Nacht vor das Tor, und mach alle Türen gut zu. Ist der Leo übrigens scharf genug?“
„Ich will keinem geraten haben, in der Nacht auf den Hof zu kommen.“

„Dann ist's recht. Untereins kennt so ein Tier bloß von der guten Seite. Wir wollen uns mit der Zeit einen zweiten anschaffen.“

„Denkst Du denn, daß hier einer stehen will?“
„Das nicht, aber wir sind doch ein ganzes Ende weg vom Dorfe.“

Günzinger kann in den nächsten acht Tagen nicht kommen. Er muß zwei Pferdewärter besuchen. Das wundert ihn.

In der weit über die Regina Hofweide durch Jakob den alten Schlegelmilch fragen, ob sein zweiter auf dem Hofe helfen könne. Der zweite nicht, aber der Martin kann kommen, der ältere Sohn. Mit dem zweiten ist noch nicht viel. Der ist noch zu unselbständig.
Regina schüttelt den Kopf. Alle, alle miteinander auf den Hof aus! — Wäre Jakob nur zehn Jahre jünger, sie könnten es allein machen, aber er wird nachgerade ein alter Mann.

Mag der Martin kommen.
Martin Schlegelmilch ist ein ehrlicher, maderer, schlächter Mensch. Nicht eben klug, und Berechnung liegt ihm ferne. Gerednet hat bloß der Alte. Nun wird es ein rüftiges Arbeiten auf dem Hofe. Jakob kann gut und gerne seine Stunden mit leichteren Dingen hindringen. Die Feldarbeit besorgt Martin mit den beiden Mägden. Der Hof hat selten zusammengeräumter ausgesehen, und lange haben die Stimmen nicht so frisch durch das Haus geklungen.

Es ist kein läppisches Klüßern, wenn Martin und die Mägde einander reden, es ist ein freies, schönes Lachen. Der jungen Bäuerin geht der Knecht nicht mit lauernden Augen nach. Sie ist die Bäuerin. Ob ledig oder nicht, ist ohne Bedeutung für ihn.
Günzinger kommt wieder. Es ist ihm leid, daß der Hohmann so einer gewesen sei, und Regina möge es ihm doch ja nicht nachtragen.

„Wie kann ich denn Dir das nachtragen? Da kannst doch Du nichts dafür.“
„Du hättest halt doch auf den Gedanken kommen können. Ich habe den Menschen vorher nicht gekannt, mußte bloß, was die Leute von ihm sagten, und das war gut.“

„Ich kann ihm auch nichts Schlechtes nachreden. Und das mit der Hermine? Er hat seinen Denzettel. Sie hätte nicht so grob zu sein brauchen.“

Genf.

SPD. Paris, 3. September. (Eigener Rundfunk.) Der Genfer Sonderkorrespondent des Quotidien meldet, daß die jetzige Vollversammlung des Völkerbundes in den Fragen der Abrüstung, Sicherheit und des Schiedsgerichtsgedankens hauptsächlich nicht zu einer endgültigen, sondern nur zu einer prinzipiellen Verständigung kommen werde. Der Sonderberichterstatter, ein Freund Herriots, sieht den Grund der Verzögerung darin, daß man in französischen Kreisen wünscht, die schwebenden Fragen mit der Errichtung des Eintrits Deutschlands in den Völkerbund zu verknüpfen, und zwar so, daß man den zuständigen Kommissionen zunächst die Möglichkeit gibt, einen endgültigen Entwurf über die einzelnen Aufgaben auszuarbeiten, der als „ein wahrhaftiges Statut der internationalen Friedensarbeit“ gelten kann.

Herriot, Macdonald und Thunis sind in Genf eingetroffen. Die Kommissionen des Völkerbundes haben die Abrüstungs- und Garantiefrage erörtert, die Frage des Waffen- und Munitionshandels und was damit zusammenhängt, auch die Beschränkung der Seerüstungen wird noch besprochen. Die Völkerbundversammlung wird die Frage der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit gegen die Kriegsgesetze und die Frage der Rüstungsbeschränkungen am Donnerstag und Freitag diskutieren.

Die russische Regierung wird aus Kreislagerungen keinen offiziellen Beobachter nach Genf schicken, da die Schweiz die von Russland verlangte feierliche Entschuldigung wegen der Ermordung Borowskis und die Zahlung einer lebenslänglichen Rente von 600 Goldfranken monatlich an Borowskis Hinterbliebene abgelehnt hat. Da zurzeit keine diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern bestehen, hat die Schweiz der russischen Regierung mitgeteilt, daß sie zwar einem russischen Vertreter die Einreise nach Genf gestatten will, aber offiziell keine Politik von ihm nehmen würde. Russland verlangte aber alle Rechte eines diplomatisch beglaubigten Vertreters für seinen Beobachter. Infolgedessen kam es zum Abbruch der Verhandlungen.

Unangenehme Wirkung der Kriegsschulderklärung.

Allmählich wird wohl den Herren Marx und Strefesmann ein Seitenhieb aufgehen, daß sie eine große Zerkheit hegen, als sie sich der deutschen Nationalen Forderung der Zurückziehung des Kriegsschuldenbekenntnisses anheben. Marx hätte wenigstens dafür die Form finden können, daß er sich auf Erklärungen früherer Regierungen bezog, die inhaltlich genau dasselbe sagen, nämlich, daß Deutschland die Unterfertigung unter das Schuldenbekenntnis nur gezwungen geleistet habe, und daß dieses Bekenntnis eine Lüge ausproble. Marx ist aber den deutschnationalen Forderungen weiter entgegengekommen, und damit hat er nichts gutgemacht, sondern lediglich den Wutstimmung, erregt, wo eine gute Stimmung Deutschland Nutzen bringen könnte. In französischen Blättern wird die Sache so gedruckt, wie sie ursprünglich wohl von den Deutschnationalen gemeint ist: daß nämlich Deutschland an dem Ursprung des Krieges völlig unschuldig sei. Etwas, was natürlich die Reichsregierung nicht behaupten will, nun aber doch aus ihrer Erklärung die Behauptung herausgelesen wird. Man unterstellt der Reichsregierung, sie habe den Londoner Vertrag nicht bona fides unterfertigt, es fehle ihr der gute Wille zur Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen, sie wolle Deutschland die Verpflichtung zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verweigern. Scharfer noch klingt es aus der Presse in Zürich. Sie stellt Marx und Strefesmann als Gefangenen der Nationalisten hin und laßt, also verdiente Marx kein Vertrauen. Sogar Peuple, das sozialistische Organ, nimmt Stellung gegen Marx und sagt, an einer Wiedereröffnung der Debatte über die Kriegsschuld, über die alle Denkenden im Klaren seien, hätten einzig und allein die nationalistischen Propagandisten in Deutschland und in den alliierten Ländern ein Interesse. Die Regierungserklärung sei ein Versuch, das feierliche Deutschland von aller Schuld loszusprechen, dagegen sei zu protestieren.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man auch gewisse Schwierigkeiten, die neuerdings von den Besatzungsmächten gemacht werden, auf die Kriegsschulderklärung der deutschen Regierung zurückführt. Wohl hat die französisch-belgische Polbekehrung angekündigt, daß am 9. September die Erhebung von Abgaben an der Binnengrenze eingeführt wird und daß voraussichtlich schon vor dem 20. September die Binnengrenze völlig aufgehoben wird. Das offizielle Organ der Rheinlandkommission, Echo de Rhin, teilt jedoch mit, daß für die militärische und wirtschaftliche Räumung von Dortmund und Sörde mit Rücksicht auf die für die Hebergabe der Geschichte der Rhein und die Situation der lauffenden Angelegenheiten erforderliche Zeit noch 4 bis 10 Wochen notwendig seien. Insofern soll mit solcher Verzögerung den Deutschen Sorgen gemacht werden: Wenn ihr glaubt, daß eine nationalistische Politik Deutschland vorteilhaft sei, so befindet ihr euch auf dem Holzweg! Die Kleinigkeit gibt einen Vorgeschmack dessen, was nach der Aufnahme von Deutschnationalen in die Reichsregierung und gar unter einer Reichsregierung der deutschen Interessen harzt!

Mit der Rhein- und Besatzungsfrage ein Hebereichenformensystem an Rohlen und Nebenprodukten ein Hebereichenformensystem erzielt worden. Die Bezahlung erfolgt zu Berlin, die amtlichen Reparationskommission und der deutschen Regierung festgelegt werden, angemessene Abschlagszahlungen werden geleistet und die Abschlagszahlungen fällt weg. Anzeichen einer einseitigen wirtschaftlichen Besetzung sind bei der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie zu bemerken. Die Stahlwerke Union und Hoeflich-Dortmund arbeiten bereits wieder voll.

Der englische Journalist Wainwright ist gestorben. Er war ein kenntnisreicher und gewissenhafter Mann und hat sich um die Abdämpfung des Völkerbundes Verdienste erworben. Zuletzt hatte Wainwright an den Arbeiterkongressen mitgearbeitet. Er war auch als englischer Beobachter für Berlin ausgereist.

„Darin verließ ich nun auch keinen Spatz. Sie hat's recht gemacht. Ordnung muß sein. Wo sollte sonst der Hof hin kommen?“

„Da mach Dir keine Gedanken drum. Schlegelmilch leide ich nicht auf dem Hofe, aber Liebesgeschichten sind keine. Wenn die Hermine den Menschen gemocht hätte, dann par ja alles gut.“

„Hast Du wieder recht. — Das mit dem Schlegelmilch ist fit gegangen.“

„Zu warten war bei der Arbeit nicht.“

„Ich hatt' jetzt auch Zeit gehabt.“

„Da ist doch kein Verloß drauf, wo Du immer auf die Märkte mußt.“

„Der Vater mach's zur Not grade so gut. Aber nun bist Du ja aus der Verlegenheit.“

„Ja.“

„Solange wie's halt wieder dauert.“

„Das muß man abwarten.“

Auf dem Felde macht sich Günzinger an den Martin Schlegelmilch.

„Schönes Zeug, was, Martin?“

„Ja, wer sich da hineinsetzen kann, der sitzt gut.“

„Selber keine Lust dazu, Martin?“

„Ich?“ Der schlächte Mensch starrt Günzinger an. „Ich wäre grad der richtige. Da kann sie andre haben, wenn sie das will.“

„Das möcht ich nicht sagen. Sie braucht doch nicht aufs Geld zu sehn. — Wie macht sich der Braune?“

„Dem ist nichts zu schmer. Zieht auf jeder Stelle.“

„Er ist von mir.“

„Ich weiß. Wie gehen denn die Geschäfte? Bist Du immer noch so viel unterwegs?“

„Lange nicht mehr so viel. — Wiedersehen, Martin.“

(Fortsetzung folgt.)

Herbst-Moden

Kleider- und Seidenstoffe haben seit Jahrzehnten einen ganz besonderen Ehrenplatz in unseren Häusern eingenommen. Die Pflege dieser wichtigen Abteilungen, der Ausbau der Sortimente, das sorgsame Wählen nur allerbesten Qualitäten, schufen die umfassenden Fundamente dieser gewaltigen Spezial-Abteilungen.

Um führend zu sein und zu bleiben
 setzen wir erneut alle unsere Kräfte für den Herbstbedarf ein und sind
ganz außergewöhnlich preiswert.

Beachten, prüfen und vergleichen Sie unsere großen Angebote:

Kleider-Stoffe

Von der Mode bevorzugt:

Woll-Marocain - Woll-Rips - Velour-Karos - Velour-Streifen
 Kleider - Karos und Streifen - Tusch - Schotten und Streifen
 Frises - Sportkollum-Stoffe - Strick-Trikots.

Aus der Fülle unserer Sortimente:

| | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------|------------------------|
| Streifen , aus gutem Kammparn für Blusen und Kleider, 70 cm breit | Meter | 3²⁵ |
| Schotten , reine Wolle, modeme Muster ca. 105 cm breit | Meter | 4⁷⁵ |
| Gabardine , reine Wolle in großem Farbortiment, 130 cm breit | Meter | 5⁹⁰ |
| Velour-Schotten , reine Wolle, in schönen Farbteilungen, 130 cm breit, Meter | | 8²⁵ |
| Velours de laine , schwere Qualität in vielen Farben, 140 cm breit, Meter | | 9⁷⁵ |
| Woll-Marocain in den modernsten Farben, 130 cm breit | Meter | 9⁷⁵ |
| Tusch , bestes deutsches Fabrikat in reicher Farbauswahl, 130 cm breit | Meter | 12⁰⁰ |

Seiden-Stoffe

Von der Mode bevorzugt:

Taffel in Schotten und Streifen - Hochglanzseiden in reich fließenden
 Qualitäten - Crêpe de Chine, Marocain bedruckt, Brokat, Velour-Crêpe -
 Lindener Körperjam - Velour-Crêpe gebümt, auf Seidenwolle - Crêpe
 flat - Crêpe Marocain façonné in Verbindung mit einfarbigen Stoffen.

Aus der Fülle unserer Sortimente:

| | | |
|----------------------------------------------------------------------------|-------|------------------------|
| Brokat für Güte, in aparten Farbteilungen | Meter | 4⁵⁰ |
| Taffel , schwarz, gute Kleiderware, doppeltbreit | Meter | 6⁵⁰ |
| Crêpe de Chine in großer Farbauswahl | Meter | 6⁷⁵ |
| Crêpe Marocain , bedruckt in neuartigen Mustern | Meter | 7⁷⁵ |
| Taffel, Schotten u. Streifen , ca. 80/90 breit | Meter | 9⁷⁵ |
| Kleider-Körper, Samt , farbig, ca. 70 cm breit | Meter | 8⁵⁰ |
| Crêpe Georgette in den neuesten Abendfarben, ca. 100 cm breit | Meter | 10⁵⁰ |

Befichtigen Sie unsere 22 Schaufenster und die wirkungsvollen Innen-
 Dekorationen unserer umfassenden Großen Moden - Ausstellung.

KARSTADT A. G.

Mönckeberg-Straße

Augen auf!

Wir wollen nicht Ihren
„Atem rauben“
 wir wollen nicht Ihre
„Nerven kitzeln“

sondern wir wollen Ihnen zwei Stunden
 angenehmer Unterhaltung bieten, die gleichzeitig
 Stunden der Erholung und geistiger Entspannung
 für Sie sein sollen. — Die Sorgen des Alltags
 sollen von Ihnen abfallen,

lachen sollen Sie

ab Freitag, den 5. September, im

PASSAGE-

THEATER



Hamburg-Blankenese-
 Este-Linie

Hansa Nr. 7184

Werktags:

Nach Blankenese 9⁰⁰,
 11¹⁵, 14, 21, 31, 41,
 51, 61.

Nach Cranz 9¹⁵, 11,
 21, 41, 61.

Nach Estebrügge 9¹⁵,
 V. Estebrügge 9¹⁵.

Von Cranz 6¹⁵, 6⁴⁵,
 7¹⁵, 12, 3, 6.

V. Blankenese 1, 3,
 4, 5, 6, 7.

8 nur Dienstags u.
 direkt Hamburg

† außer Dienstags

Änderungen vorbehalten.



Blankeneser
 und Stader Dampfer

Tel.: Hansa 2304 und
 Vulkan 6764

fahren ab St. Pauli
 Landungsbrücke 3

Werktags:

Zur Haldeblüte

Nach Blankenese u.
 Freihalde Witten-
 bergens morg. 10,
 11, 12, nachm. 1,
 2, 3, 4, 5, 7¹⁵.

Zur Obstzeit nach Lühe
 morgens 10, nach-
 mittags 2, 4, 7¹⁵.

Nach Twielenfleth und Stade
 morgens 10, nachm.
 2, 4, 7¹⁵.

N. Kollmar, Kraut-
 sand u. Wischhaf.
 Montags, Dienst-
 tags u. Freitags
 nachm. 4 Uhr.

Von Wischhaf. Mitt-
 wochs und Sonn-
 abends mg. 6 Uhr.
 Von Stade mg. 6¹⁵,
 nachm. 2¹⁵.

V. Brunshausen mg.
 6¹⁵, 7¹⁵, nachm. 3.

Von Lühe morg. 6¹⁵,
 8¹⁵, nm. 4¹⁵, 6¹⁵.

V. Wittenberg, mg.
 12, nachm. 1, 2, 3,
 4, 5, 6, 7.

V. Blankenese nm.
 12¹⁵, 11, 21, 31, 41,
 51, 61, 71.

† außer Dienstags u.
 Freitags.

† nur Dienstags und
 Freitags.

* außer Mittwochs u.
 Sonnabends.

† nur Mittwochs und
 Sonnabends.

† Änderung vorbehalten.

Bieber-Kaffee

Inhaber: Hugo Fleischer.

Heute, Mittwoch, den 3. September,
 7 Uhr abends:

**Großes
 Doppel-Konzert**

ausgeführt vom

Hamburg-Altonaer Konzert-Orchester

Leitung: Musikdirektor F. W. Krüger

und der

großen Hauskapelle

Leitung: Kapellmeister Curt Olisch aus Erfurt

sowie

Mitwirkung des fabelhaften September-Spielplans

Konzert u. Künstler-vorträge bis 1 Uhr nachts

Eintritt frei!

Hamburg, Freibank

Berlauf

Donnerstag, 4. Sept.,

Str. 7851 bis 8000

Str. 4001 bis 4250

u. 8 bis 9 Uhr vorm.

Jugend-Liederbuch

Preis 40 M.

AUER & CO.,

Behlendorfstraße 11/19.

Günstige Gelegenheit

zum Erwerb eines hübschen Wand-
 schmuckes biete ich jedermann
 durch **bequeme Ratenzahlungen**,
 Bilder, gerahmt nach Wahl, für
 Wohn-, Ess-, Schlafz. Verlangen
 Sie **illustrierten Katalog**. Zusendung
 kostenlos, ohne Verbindlichkeit.

Kunsthandlung Speckin,

Hamburg, Michaelistr. 21.

Luna-Park

am Holstenbahnhof

Donnerstag, 4. September

Grosses

**Berckholtz-
 Feuerwerk**
 3 Kapellen

Bekanntmachung!

Die am Sonntag, 31. 8. auf die Nrn.:
 grün 15941, weiß 53215, 53294, gezogenen
 Gewinne sind nicht abgeholt u. verloren
 am 6. 9. 24 ihre Gültigkeit. Die zurück-
 bleibenden Preise werden am Sonntag,
 7. 9. 24, noch einmal verlost, wobei die am
 31. 8. 24 gekauften Karten mit berück-
 sichtigt werden.

GARTENBAU-AUSSTELLUNG

Unter Leitung

von

Stadthalle

Donnerstag, den 4. September,

von 10 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends:

3 Kapellen.

FEUERWERK.

Scheinwerfer-Beleuchtung.

3 NIAGARAS.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Wandsbeker Stadt-Theater.

Freitag, 5. September, 8 Uhr:

„Der Troubadour“

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Hamburg, Stadt-Theater

Donnerstag, 7¹⁵ Uhr:

5. B. im Donn.-Ab.

Die neugierigen Franz.

Freitag, 7 Uhr:

5. Vorst. i. Freit.-Ab.

Hochzeit des Figaro.

Sonnabend, 7 Uhr:

5. Vorst. im Sbb.-Ab.

Veris Godunow.

Sonntag, 7 Uhr:

5. Vorst. im Sig.-Ab.

Garmen.

3 Gastspiele

Michael

Bohnen

Abonnement aufgebunden

8. Sept.: Margarete

10. Rosenkavalier

12. Meisterfinger

Karten abgekauft

Stadt-Theater, Altona

Vorstellung d. Freien

Volkstümliche Altona.

Donnerstag, Freitag,

Sonnabend, 7¹⁵ Uhr:

Der arme Strindberg.

Dtsch. Schauspielhs.

Donnerstag, 7¹⁵ Uhr,

zum 1. Male:

Die Stroubrant.

Freitag, 7¹⁵ Uhr,

zum 50. Male:

Der Biberpelz.

4 Gastspiele

Alexander Moissi.

Sonnabend, 7¹⁵ Uhr,

Montag, 7¹⁵ Uhr:

Die Räuber.

Freitag, 7¹⁵ Uhr:

Frank Moor: Moissi.

Sonntag, 7¹⁵ Uhr:

Dienstag, 7¹⁵ Uhr:

Ganlet.

Schauspielhaus

Sonnab., 13. Sept.,

nachm. 8 Uhr:

Sonderausstellung

des interessantesten

Werkes v. Laube.

Die

Karlsschüler.

Sippl. Karl, 1. Ein-
 trittsg. u. M. 1,50
 inkl. Steuer u. Prgr.
 b. d. Verkauft.
 und d. Veranstalter

Reisebureau
 Samberger
 Pferdewall 115.

Der Prügelpädagoge von Josen.

Zu dem Aufsehen erregenden Prozeß gegen die Züchtigungs-... Die Zeit, daß die Ermittlungen der Kriminalpolizei neues, schwer...

Die Türme des Schweigens.

Wie entnehmen der Deutschen Medizinischen Wochenschrift... Die Ergebnisse der Parfi - ein wohlhabender Stamm - über...

Die Flucht im Kanal.

Die Wiener Polizei hatte 2 gefährliche Eindringler fest-... Die Wiener Polizei hatte 2 gefährliche Eindringler fest-

den Augenblick benutzte Götlicher, um sich loszureißen und in... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Automobil und... Die Heberhöhenmessungen in Kleinhesseln nehmen von Tag...

Im Autohaus lebendig verbrannt. Reuter meldet: In der... Der Druckverlust in der Mäule. Die Redaktion der Frank-

Explosion im Laboratorium. Wie das Tageblatt aus Hann... Im Autobus lebendig verbrannt. Reuter meldet: In der...

Die Furcht vor dem Tode. Die Polizei von Rom hat die... Ein Subvertorium in der Luft geflogen. Nach einer Sabot-

250000 Dollar für die Weltspende. Der Woston Sun... Die Furcht vor dem Tode. Die Polizei von Rom hat die...

Einigkeit, Unrecht und Freiheit. Einigkeit, Unrecht... Da es sich vielleicht um einen beachtlichen Inflag handelt...

Die Furcht vor dem Tode. Die Polizei von Rom hat die... Einigkeit, Unrecht und Freiheit. Einigkeit, Unrecht...

Einigkeit, Unrecht und Freiheit. Einigkeit, Unrecht... Da es sich vielleicht um einen beachtlichen Inflag handelt...

Die Furcht vor dem Tode. Die Polizei von Rom hat die... Einigkeit, Unrecht und Freiheit. Einigkeit, Unrecht...

Einigkeit, Unrecht und Freiheit. Einigkeit, Unrecht... Da es sich vielleicht um einen beachtlichen Inflag handelt...

Die Furcht vor dem Tode. Die Polizei von Rom hat die... Einigkeit, Unrecht und Freiheit. Einigkeit, Unrecht...

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-... Ueber die Abschaffung der Divisions hatte eine Volksabstim-

Rundfunk-Programm der Nordischen Rundfunk-A.G., Welle 392, W. Campbell & Co. Nachf.

Donnerstag, den 4. September. 6.55 bis 7 Uhr vormittags: Uhrzeitgespräch. 7 Uhr vormittags: Wetterfunk für die Landwirtschaft...

Aus den Berichtsfällen.

Wegen Kofferdiebstahls hatten sich die Richter Max B. und... Wegen Kofferdiebstahls hatten sich die Richter Max B. und...

Öffentliche Rechtsanwaltsstelle.

Nat. Hilfe und Schlichtung für Kinderbewerber in allen... Nat. Hilfe und Schlichtung für Kinderbewerber in allen...

Jeder „Echo“-Leser

bevorzugt beim Einkauf in seiner Zeitung inserierenden Firmen! Sozialdemokratischer Verein Altona-Ottensen...

Am 1. September, abends 9 1/2 Uhr, entschließ nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Schwieger-

Am 2. September verstarb nach kurzer Krankheit unser wackerer Kollege und lieber Mitarbeiter, der Schriftsetzer Herr Heinrich Seiler im 60. Lebensjahre.

Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen für die liebevollen Beweise unserer Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Bekannten, der Vermählung, den Angehörigen, seinen Bekannten v. der „Produktion“ sowie d. Gemeinlich. Bestattungsverein un. herzlich. Dank aus.

Rinderfräulein (Erzleberin) gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Zeugnis- abschriften sind sofort an das Hofschaffensamt Bergedorf einzureichen.

Männergesangverein „Einigkeit“ von 1888-91. Chorleiter: Arthur Seybold. Konzert mit nachfolgendem Ball am Sonntag, dem 6. September 1924, im großen Saale des Wandsbeker Hofes.

Hafen-Dampfschiffahrt A.G. Grüne Dampfer. Vertags: 1. Große Vaterlandfahrt (Abt. von St. Pauli-Landungsbrücken (Abt. von 9 bis 5 1/2 Uhr halbtägig).

Am 1. September, abends 9 1/2 Uhr, entschließ nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriger Kassierer Gustav Telschow im Alter von 57 Jahren.

Am 1. September, nach 4 Uhr, entschließ sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Maria Wilhelmine Wilke, geb. Junge, im 77. Lebensjahre.

Technikum Eutin Maschinenbau und Bauisoch Sonderkurse z. Verkürzung d. Studiums. Deutscher Verkehrsband. Sektion Eisenarbeiter.

Verkauf billiger Seefische. In 214 durch Verkauf der Fischereidirektion fernleitend Verkaufsstellen, in denen auch Fischschäbcher zu haben sind, gelangen zum Verkauf am Donnerstag, 4. September 1924.

Wempe. Gute Messingwerke Reisewecker. von Mk. 2.50 an vor Mk. 4.50 an usw. in großer Auswahl.

Lauenburger Dampfschiffe von Hamburg (Stadtdoch) bis Weertags: Zollenspieker: 7, 10, 2, 600 Uhr Geesthacht: 7, 2, 600 Uhr

Am 1. September verstarb nach kurzer Krankheit unser langjähriger Kassierer Martin Bruhn im Alter von 57 Jahren.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschließ unsere liebe Tochter Käthe im 21. Lebensjahre. Aufs schmerzlichste vermisst von ihren Eltern Ernst Normann u. Frau, geb. Közel, ihren Geschwistern und ihrem Verlobten Otto.

Die bekannte Marke Phönix Fahrrad komplett m. allerbestem Freilauf und langer schriftlicher Garantie direkt ab Fabrik 82,-, 89,-, 95,- Mk.

Stellenangebote. Gardinen Stores Portieren Reste u. einzelne Fächer bis um 1/2 herabgesetzt. Einig. Preisbeisp. per Meter 90 A, 120 usw.

CUPREX gegen Ungeziefer und tier. Käulisch in Apotheken und Drogerien.

Das Kind. Seine Ernährung und seine Pflege. Flugheften fürs Volk Herausgegeben von Schulrat C. G. H. e.

